

daß die Martyrer, welche durch Enthauptung ihr Leben enden, (symbolisch) ihre Häupter in den Händen tragen. So erklärt sich, daß neunzehn andere heilige, die hl. Alban, Decumanus, Euperantius, Firmian u., dargestellt werden, das abgeschlagene Haupt in den Händen haltend; s. Wessely, Monographie Gottes und der Heiligen, Leipzig 1874, 422.] 8. den hl. Erasmus, Bischof und Martyrer (2. Juni); 9. den hl. Eustachius, Martyrer (20. September); 10. den hl. Georgius, Martyrer (23. April); 11. die hl. Katharina, Jungfrau und Martyrin (25. November); 12. die hl. Margaretha, Jungfrau und Martyrin (18. bezw. 20. Juli); 13. den hl. Pantaleon, Martyrer (27. Juli); 14. den hl. Vitus, Martyrer (15. Juni). Ueber die Einzelnen vgl. die betr. Artt. Bisweilen zählt man fünfzehn heilige Nothhelfer, und dann rechnet man zu ihnen in Deutschland den hl. Magnus (s. d. Art.), Abt des Benedictinerklosters in Füssen, in Italien den hl. Magnus, Bischof von Oderzo (Opitargium) in der Mart. Treviso (Weber a. a. O. 119, Nr. 6. 9; vgl. AA. SS. Boll. Oct. III, 793). Sehr häufig stellt man an die Spitze der heiligen Nothhelfer die allerheiligste Jungfrau als die Königin aller Heiligen und die Helferin der Christen in aller Noth. So hat das Auctarium Hermanni Groveni zu dem Martyrologium Usuardi (vgl. AA. SS. Boll. Juni VII, 456) zum 8. August: In Hungaria . . . festum quindecim Auxiliatorum, quorum nomina haec sunt: Gloriosa Dei Genitrix semper Virgo Maria, Blasius, Dionysius etc. Auch in der Kirche zu Haslach, Erzdiocese Bamberg, ist Maria Mitpatronin; dergleichen in der Wallfahrtskirche zu Vierzehnheiligen in Frankenthal in derselben Diocese, wo aber nicht zu übersehen ist, daß diese ehemalige Cistercienserkirche, wie alle Kirchen dieses Ordens, als Titel Assumptio B. M. V. hat. — Aber auch abgesehen von der Zählung 14 oder 15 sind die Namen der heiligen Nothhelfer nicht völlig constant. In der Predella des St. Sebastianaltars in der Pfarrkirche zu Rosenheim, Erzdiocese München, sehen anstatt der hl. Dionysius und Erasmus die hl. Nicolaus und Leonhard. Auf dem Grabmal der Kurfürstin Anna von Brandenburg im ehemaligen Cistercienserkloster Heilsbrunn (Stillfried, Kloster Heilsbrunn, Berlin 1877, 140) und auf einem Holzschnitt aus dem Jahre 1460 in der Weigel'schen Sammlung (Weipzig 1866, Nr. 110) findet sich der hl. Leonhard statt des hl. Cyriacus und auf demselben Blatt der hl. Nicolaus statt des hl. Dionysius. In der jetzt protestantischen Kirche zu Vierzehnheiligen bei Jena wurde statt des hl. Pantaleon der hl. Rochus verehrt (Brüder, Beiträge zur Landeskunde des Herzogthums Reiningen II, Meiningen 1858, 768 ff.). Ein auf Pergament geschriebenes Augsburger Missale hat in der Collecte der Missa de quatuordecim legitimis intercessoribus statt der hl. Margaretha den hl. Magnus. Der Codex Indersdorf. 417 aus dem Jahre 1519, jetzt in der Hof- und

Staatsbibliothek zu München, hat fol. 223<sup>b</sup> statt des hl. Dionysius den hl. Sixtus. Nach einem Codex derselben Bibliothek (Cod. germ. Monac. 719, fol. 56<sup>b</sup>) erschien Christus dem hl. Oswald und sprach zu ihm:

Du lebst nicht lenger dann zwayn iar, Oswalt, daz sag ich dir für war, So soltu dan der vierzehn nothelfer ainer sein, Daz soltu haben von den gnaden mein. Doch ist das nur ein Vergleich der Macht seiner Fürbitte mit jener der heiligen vierzehn Nothhelfer, wie auch der hl. Sebastian, der hl. Antonius von Padua oft Nothhelfer genannt, aber nie zu den vierzehn Nothhelfern gerechnet werden.

Die Zeit, in der die Andacht zu den vierzehn Nothhelfern entstand, wird von Einzelnen sehr hoch hinaufgesetzt. Aber ein Beweis für den Anfang derselben ist nicht zu erbringen. Sicher ist, daß in einem Ablassbrief des Bischofs Konrad von Passau für die Pfarrkirche zu Krems vom Jahre 1284 ein dort befindlicher Altar der vierzehn Nothhelfer erwähnt wird (Kerschbaumer, Geschichte der Stadt Krems, Krems 1885, 167), vielleicht der älteste, zur Zeit bekannte urkundliche und deshalb sicher darübr Beleg. In der jetzt protestantischen Pfarrkirche zu Steigerthal bei Nordhausen, Diocese Hildesheim, befanden sich zwei uralte Gloden in Zuderhutform, die eine der hl. Katharina, die andere den vierzehn Nothhelfern geweiht, welche in roher Form die betreffenden Bildnisse und Inschriften zeigten (vgl. G. G. Evers, Unter Bauern, Mainz 1892, 188). Der angegebenen Form nach dürften dieselben bis in's 11. Jahrhundert zurückreichen. Leider wurden sie (laut einer brieflichen Mittheilung) 1870 umgegossen, ohne daß Zeichnungen oder Abgüsse gemacht wurden. — Ebenso wenig läßt sich ergründen, von wo die Andacht ihren Ausgang nahm. Die Holländisten glauben annehmen zu dürfen, daß die heiligen Nothhelfer zuerst in Italien durch eine gemeinsame Messe verehrt worden seien (AA. SS. Boll. Apr. III, 150). Thatsächlich läßt sich die Andacht verfolgen von Italien (Sicilien, Sanbiase in der Provinz Catanzaro, Brescia) bis in die nördlichen Diocesen Deutschlands (Hildesheim, Breslau, Ermland), von Elsaß, Lothringen, Luxemburg bis nach Böhmen, Mähren und Ungarn. Außerordentlich verbreitet ist sie in der Schweiz, in Tirol, Süddeutschland und Oesterreich, wo es zahlreiche Kirchen und Altäre, Motivbilder und Bruderschaften zu Ehren der heiligen vierzehn Nothhelfer gibt. In Frankreich, England, Polen, in der Diocese Gnesen-Posen, in Croatien, Dalmatien, in den magyarschen Gegenden Ungarns ist die Andacht nicht bekannt, wohl aber in den deutschen Gegenden Ungarns; ein Bild befindet sich in der Cathedrale zu Zips, zu Leutschau in derselben Diocese, in der Pfarrkirche zu Budafesz bei Budapest, in der Kapuzinerkirche zu Budapest (Ofen) selbst, in einem Wald bei Stuhlweissenburg. In der Diocese Culum in Istrien, in der Diocese Przemisl in Go'